



PRESSEINFORMATION

Fachbereich Gesundheit, Soziale Dienste,
Wohlfahrt und Kirchen

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Einbecker Bürgerspital: Führungsriege betreibt gefährliche Falschinformation

Bezirk Süd-Ost-
Niedersachsen

16. November 2016

Julia Niekamp

julia.niekamp@verdi.de

Telefon: 0551/54850-13/0

Telefax: 0551/54850 50

Die derzeitige Führungsriege des Einbecker Bürgerspitals um Dr. Olaf Städtler, Jochen Beyes und Michael Heraeus betreibt eine gefährliche Falschinformation der Öffentlichkeit, um von eigenen dramatischen Versäumnissen in der Vergangenheit abzulenken, so Julia Niekamp von der Gewerkschaft ver.di. So hatten Beirat und Gesellschafter in ihrer Pressekonferenz am Montag den Eindruck erweckt, man habe den Gewerkschaften angeboten, die Gehälter um 2,4% anzuheben und erstmals 20% der Jahressonderzahlung zu zahlen, worauf ver.di aber nicht reagiert hätte. Eine Aussage, um ver.di den sog. Schwarzen Peter zuzuschieben. „Hier liegt eine klare Falschaussage und Täuschung der Öffentlichkeit durch die Führung des Einbecker Bürgerspitals vor“, so Julia Niekamp. „Das vermeintliche >Angebot< ist in Wirklichkeit eine Zahlungsverpflichtung der Arbeitgeberseite: für die Beschäftigten gilt derzeit zu 100% der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) - daraus ergibt sich für die Beschäftigten der Anspruch auf 100% ihrer Jahressonderzahlung sowie auf die 2,4% plus seit dem 1.3. 2016.“ Über das tarifwidrige Kürzungsvorhaben hatte ver.di die Beschäftigten sofort informiert und über die Rechtsfolgen aufgeklärt. Für die ärztlichen Beschäftigten gilt außerdem der mit der Ärztegewerkschaft Marburger Bund abgeschlossene TV Ärzte. „Dass der Marburger Bund hier im Spiel ist, scheint die Führung des Bürgerspitals hier bewusst zu unterschlagen.“ Der Vorstand des Marburger Bundes Niedersachsen hatte beschlossen, für seine Beschäftigten keinen weiteren Notlagen-Tarifvertrag für Einbeck verhandeln zu wollen. Die Arbeitgeberseite glaube jedoch immer noch, dass ver.di auch ohne Marburger Bund durch eine neue tarifvertraglichen Regelung für die Beschäftigten verbindlich auf Gehaltsbestandteile verzichtet, während das Krankenhaus sich bei den Ärzten einzelvertraglichem Verzicht zufrieden gegeben hätte. „Wir haben bereits seit Herbst 2015 in Gesprächen, schriftlich und zuletzt nochmal in diesem Herbst in einem Telefonat der Geschäftsführung immer wieder deutlich gemacht, tarifvertragliche Regelungen nur für alle Berufsgruppen geben kann – alle oder keine, Krankenschwester und Arzt. Das ändert sich auch nicht, auch wenn der Arbeitgeber alle paar Monate bei uns – und offenbar nur bei uns – Druck macht“, so Niekamp.

Doch nicht nur beim Thema Tarif und Gewerkschaft betreibt die Führungsriege des Bürgerspitals Falschinformation, so Niekamp. „Bereits seit 2014 und erneut im Frühjahr 2016 haben mehrere Gutachten der Führung des Hauses mehrfachen dringenden internen Reformbedarf bescheinigt. Eine hinreichende Umsetzung sehen aber bisher weder wir noch das auch vom Arbeitgeber angesprochene Gutachten. Nach unserer Kenntnis entzündete sich an der Frage der Umsetzung immer wieder der Konflikt zwischen der medizinischen und kaufmännischen Geschäftsführung.“, so Niekamp. „Zuletzt ging Ende 2015 Geschäftsführer Martin Kuhlmann, jetzt fürchten wir das Gleiche für Hauke Heißmeyer.“ Solche und weitere Versäumnisse seien katastrophal, wenn man gerade jetzt in Hannover um Förderung eines Neubaus werbe.

„Mich wundert am meisten, dass derzeit die ausgebooteten Gesellschafter, allen voran der Initiator des Bürgerspitals, Andreas Büchting (KWS) jetzt nicht deutlich wahrnehmbarer Stellung beziehen und versuchen, ihr Projekt zu retten.“, so Niekamp. Es sei ein offenes Geheimnis, dass vor kurzem Andreas Büchting in einem Schreiben u.a. die Chefärzte über seine Enttäuschung über die Ausbootung eines Teils der Gesellschafter durch Beyes und Städtler unterrichtet haben soll. Darin habe er, so heisst es, wohl auch mit Kritik an der Leitung des Hauses und dem Umgang mit den Beschäftigten nicht gespart. „Die Beschäftigten erwarten jetzt wirksame Unterstützung. Sie haben bisher mit 3,6Mio € am meisten Geld und Nerven in ihr Krankenhaus investiert.“

Für Rückfragen: Julia Niekamp 0175/2619684

Internetadresse:
www.verdi.de
E-Mail:
julia.niekamp@verdi.de